

DER WILLE DES MENSCHEN



FREI
— UND DOCH —
GEBUNDEN

WIE SOLLEN WIR DIE MENSCHEN ZU CHRISTUS RUFEN?

WALTER
CHANTRY

1. Auflage 2017

© 2017 by Verlag VOICE OF HOPE
Eckenhagener Str. 43 · 51580 Reichshof-Mittelagger
Übersetzung: Irmgard Linder
Umschlag und Satz: Verlag Voice of Hope

Bestell-Nr.: 875.407
ISBN 978-3-947102-07-5

Originaltitel: Man's Will - Free Yet Bound
© 1975, dieser Artikel wurde mit freundlicher Genehmigung vom
»The Banner of Truth« Magazin entnommen, www.banneroftruth.org.

DER WILLE DES MENSCHEN – FREI UND DOCH GEBUNDEN

Seit mehr als 1500 Jahren ist die Kirche in eine hitzige Debatte über die Freiheit des menschlichen Willens verwickelt. Das eigentliche Problem gewann im frühen fünften Jahrhundert allgemeine Aufmerksamkeit durch die Auseinandersetzung zwischen Augustinus und Pelagius. Auch während des Mittelalters wurde dem Wesen der menschlichen Freiheit nicht geringe Beachtung geschenkt. Bernhard von Clairvaux und Anselm von Canterbury leisteten aufgrund ihres Schriftstudiums wichtige Beiträge zur Lehre über den menschlichen Willen. Im 16. Jahrhundert war die Freiheit oder Unfreiheit des Willens dann eine der wesentlichen Streitfragen, die die Reformatoren von der römisch-katholischen Kirche trennten. Nach Ansicht Martin Luthers war sie der Ausgangspunkt zu seiner Auseinandersetzung mit Rom. Im 17. Jahrhundert stand das Wesen der menschlichen Freiheit wiederum im Mittelpunkt der Debatte zwischen Arminianern und Calvinisten. Und im 18. Jahrhundert, während der großen Erweckung, tauchte der Konflikt erneut auf. Im 19. Jahrhundert war es Finneys Einstellung zur Erweckung, die die Kirche durch eine falsche Auffassung vom menschlichen Willen in die Irre führte. Und schließlich verursacht auch in unseren Tagen die Frage nach der Freiheit des menschlichen Willens wieder erhebliche Meinungsverschiedenheiten.

Das ist sicher: Ein richtiges Verständnis für das Evangelium und die Anwendung von Evangelisations-Methoden, die Gott ehren, hängen von der Erfassung dieses Problems ab.

Einige Theologen, sowohl Arminianer als auch Calvinisten, haben das Dunkel der Problematik durch ihre Beiträge erhellt. Andere aber, z. B. Jonathan Edwards, haben sich in philosophische Höhen verstiegen, wo mancher Gläubige in der dünnen Luft heikler Logik und komplizierter Gedankengänge nicht mehr mitkommt. Doch niemand ist so erfrischend klar wie unser heiliger Herr. Seine Unterweisung zu diesem Thema wird von lebendigen

Illustrationen begleitet, die unserem tastenden Geist zu Hilfe kommen. In Matthäus 12,33-37 heißt es:

»Entweder machet den Baum gut und seine Frucht gut, oder machet den Baum faul und seine Frucht faul; denn aus der Frucht wird der Baum erkannt. Otternbrut! Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böse seid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Der gute Mensch bringt aus dem guten Schatze Gutes hervor, und der böse Mensch bringt aus dem bösen Schatze Böses hervor. Ich sage euch aber, dass von jedem unnützen Worte, das irgend die Menschen reden werden, sie von demselben Rechenschaft geben werden am Tage des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.«

In diesem Abschnitt finden sich drei Fenster, durch die auf Christi Lehre Licht fällt. Jedes stellt ein bekanntes Bild dar.

1. Ein Baum, der Frucht trägt (V. 33).
2. Ein Mann, der aus seinem Schatz Gutes hervorbringt (V. 35).
3. Ein überfließender Strom, der aus einer Quelle hervorsprudelt.

Dieses letzte Bild ist etwas dunkler als die beiden vorangehenden; doch wird es durch die Wahl der Worte unseres Herrn verständlich. Das Wort »Fülle« deutet Überfluss oder Überlaufen an.



1. DER MENSCH HAT EINEN WILLEN, UND DIESER WILLE HAT EINE GEWISSE FREIHEIT

Unser Herr lehrt deutlich, dass der Mensch in der Lage ist, eine Wahl zu treffen. Es ist wichtig, dies gleich im Anfang zu betonen, um die törichten Anschuldigungen zu widerlegen, die die Widersacher gegen die biblische Lehre vom Willen des Menschen geltend gemacht haben. Jeder Mensch vermag seine eigenen Worte zu wählen, zu entscheiden, wie er handeln will. Wir haben insofern die Fähigkeit der Selbstbestimmung, als wir unsere eigenen Gedanken, Worte und Taten wählen. Der Mensch ist frei zu entscheiden, was er vorzieht, was er wünscht.

Niemand bindet Früchte an die Zweige eines Baumes, selbst Gott nicht. Der Baum trägt seine eigenen Früchte. Böse Menschen sündigen freiwillig; sie holen Böses aus ihrem Schatz, nämlich böse Worte und Taten. Die Gerechten sind heilig auf Grund ihrer Wahl; sie wählen gute Schätze, nämlich gute Worte und Werke. Die handelnde und sprechende Person ist ganz und gar verantwortlich für ihr moralisches Verhalten. Diese Willenskraft ist ein wesentlicher Teil der menschlichen Persönlichkeit. Sie existiert in dir und mir und in allen, denen wir Zeugnis ablegen oder predigen.

Gott zwingt die Menschen niemals, gegen ihren Willen zu handeln. Durch den Einfluss äußerer Fügungen oder innerer Gnade mag der Herr den Sinn der Menschen ändern; aber Er wird ein menschliches Wesen nicht zu Gedanken, Worten oder Handlungen zwingen. Als Gott in heiligem Zorn das Volk Israel hinschickte, die Kanaaniter aus ihrem Land zu vertreiben, sandte Er auch Hornissen gegen diese Feinde. Ein Kinderlied erzählt die Geschichte jener Hornissen, wie sie die Kanaaniter stachen, damit sie aus dem Land flöhen. In dem Chorus heißt es dann:

*»Gott zwingt uns niemals zu geh'n, o nein,
Er zwingt uns niemals zu geh'n.
Gott zwingt uns nicht Seinen Willen auf,
doch macht Er uns willens zu geh'n.«*

Nachdem Saulus bekehrt war, wurde er vom Herrn nicht gezwungen, Seine Gemeinde, die er bis dahin verfolgt hatte, aufzubauen. Er versah seine Seele mit einem neuen, zusätzlichen Faktor. Und daraufhin änderte Paulus seine Entscheidung. Gott mag den Willen erneuern, aber Er zwingt ihn niemals.

Das Westminster Bekenntnis besteht auf der Freiheit des menschlichen Willens und geht da sehr sorgfältig vor. Wenn es von Gottes ewigem Ratschluss spricht, heißt es: »Gott hat von aller Ewigkeit her ... freiwillig und unwandelbar alles verordnet, was jemals geschieht, doch so, dass dadurch Gott weder Verursacher der Sünde ist noch dem Willen der Kreaturen Gewalt angetan, noch die Freiheit oder Möglichkeit der Zweitursachen aufgehoben, sondern vielmehr in Kraft gesetzt werden.« Wenn der freie Wille besprochen wird, beginnt das Bekenntnis: »Gott hat den Willen des Menschen mit solcher natürlichen Freiheit ausgerüstet, die weder gezwungen noch durch irgendeine absolute natürliche Notwendigkeit zum Guten oder Bösen begrenzt worden ist.«^[1] Weder durch die Schöpfung noch durch nachfolgende göttliche Taten werden dem Menschen seine Entscheidungen abgenommen; er ist frei, selbst zu wählen.

Diese Art der Willensfreiheit ist wesentlich für seine Verantwortlichkeit. Es ist notwendig, einen Willen zu haben, um moralische Verantwortung tragen zu können. Daran lassen die Worte unseres Herrn in den Versen 36 und 37 keinen Zweifel: *»Ich sage euch aber, dass von jedem unnützen Worte, das irgend die Menschen reden, sie von demselben Rechenschaft geben werden*

1 Deutscher Text aus Bekenntnisse der Kirche: Bekenntnistexte aus zwanzig Jahrhunderten. Wuppertal, 1970.

am Tage des Gerichts; denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.« Ein Mensch kann allein aufgrund seiner Worte verdammt werden. Es stand ihm frei, sie aus seinem Schatzkasten hervorzubringen. Sie flossen über aus dem Brunnen seines eigenen Herzens. Es waren die Früchte seines eigenen natürlichen Baumes. Niemand zwang die Worte seinen Lippen auf. Er wählte sie. Weder der Gesellschaft, noch den Freunden, noch auch den Eltern kann Schuld gegeben werden. Unnütze Worte sind das Ergebnis des eigenen menschlichen Willens.

Für jeden Prediger ist es notwendig, die Bedeutung des menschlichen Willens anzuerkennen. Dieser Wille muss bei der Evangelisation angesprochen werden. Wir sollen das Licht der Wahrheit nicht nur auf den verfinsterten Verstand leuchten lassen, sondern auch den irregeführten menschlichen Willen auffordern, sich für Christus zu entscheiden. Glaube ist sowohl ein Akt des Willens als auch des Verstandes. Wenn der Verstand durch die Einwirkung des Geistes wesentliche Wahrheiten versteht, ist es Aufgabe des Willens, durch den gleichen Geist Christus zu vertrauen. In der Buße wird das Gute gewählt und das Böse verweigert. Die Willensentscheidung ist das Herzstück des Glaubens und der Buße.

In der Tat, der Mensch muss bei der Bekehrung eine Entscheidung treffen. Wir schrecken vor diesem Ausdruck zurück, weil die »Entscheidung« im modernen Jargon mit einer äußeren Bekundung gleichgesetzt wird, z. B. dem Handaufheben oder dem Nach-vorne-Kommen. Derartige äußerliche Handlungen haben nichts mit Sündenvergebung zu tun; es ist das Herz, das eine Entscheidung treffen muss, um gerettet zu werden. Als Christus im Tempel stand und rief: *»Wenn jemand dürstet, der komme zu Mir und trinke!«* (Joh. 7,37), warb Er um eine willige Annahme Seiner Person als dem Trank, der den Durst der Seele stillt. Gott drängt alle Sünder zu kommen, nur dass sie freiwillig kommen möchten. Und es ist unsere Pflicht, den Sünder darüber aufzuklären, dass er ermächtigt ist, ein Recht hat, sich für Christus zu entscheiden. Darüber hinaus müssen wir ihn aber auch davon überzeugen, dass es seine ausdrückliche Pflicht ist, den Retter anzunehmen.

Die Gemeinden haben ein großes Anliegen für Evangelisation, und sie hoffen auf eine Erweckung. Nie zuvor gab es mehr Missionare, nie zuvor mehr evangelistische Einsätze als in der gegenwärtigen Zeit. Viele Gemeinden und Missionswerke berichten voller Begeisterung über Erfolge und positive Bilanzen über Gemeindewachstum durch ihre Arbeit in der Evangelisation.

Aber die Ergebnisse der modernen Evangelisationen sind oft traurige Zeugnisse des Christentums. Viele bekennen zu glauben und leben dann weiter wie bisher. Das sind oft die Resultate solcher »Entscheidungen für Jesus«, die durch die Aufrufe »nach vorn« hervorgerufen werden.

- Wie vermeiden wir Scheinbekehrungen?
- Was ist das Problem heutiger Evangelisations-Methoden?
- Wie müssen wir die Menschen zu Buße und Glaube anhalten?

In dieser Broschüre gibt Walter Chantry anhand von Matthäus 12,33-37 Antworten auf diese Fragen und erklärt die biblische Sicht über den Willen des Menschen. Er bemerkt ganz zu Beginn: *»Ein richtiges Verständnis für das Evangelium und die Anwendung von Evangelisations-Methoden, die Gott ehren, hängen von der Erfassung dieses Problems vom freien und gebundenen Willen des Menschen ab.«*

Wenn das Evangelium verkündigt wird und sich der Herr zu Seinem Wort bekennt, ist es Seine göttliche Kraft, die Sünder zum Leben erweckt. Darum gebührt aller Ruhm Ihm, unserem Gott!

VOICE OF HOPE

ISBN 978-3-947102-07-5



9 783947 102075